

Allgemeine Zeitung.

Erscheint einmal wöchentlich, in Verbindung damit die

Internationale Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik.

Die Allgemeine Zeitung kostet mit der Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik monatlich 1 Mark 50 Pfg., durch die Post bezogen 2 Mark, direkt unter Streifenband monatlich 2 Mark 45 Pfg., ins Ausland 2 Mark 70 Pfg. Die Hauptexpedition, Bayerstr. 57, alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postanstalten sowie die Filialen von August Scherl & Co. m. b. H. nehmen Bestellungen entgegen.



Inseratenpreise: Allgemeine Zeitung die viergespaltene Nonpareillezeile 50 Pfg., Reklamezeile 1 Mark 50 Pfg.; Internationale Wochenschrift für Kunst und Technik 50 Pfg. die dreigespaltene Nonpareillezeile. Inserate nehmen entgegen die Hauptexpedition München, Bayerstr. 57, und alle Annoncen-Expeditionen, ferner für Oesterreich-Ungarn unsere Generalvertretung in Wien VII, Schönbrunner Straße 48 (Richard Sajn).

Expeditionen: München, Bayerstraße 57. Berlin SW, Zimmerstraße 36-41.

Nummer 34.

München, Samstag, 20. August 1910.

113. Jahrgang.

20. August 1910.

Allgemeine Zeitung

Seite 643.

Modernistenschnüffler.

Von

Archivar **Dr. Brüning** (Machen).

Damit es der freiheitlichen Bewegung im Katholizismus, die dank der Einfalt, gegen welche es kein Mittel gibt, viele tragische Momente aufweist, nicht an entsprechender Komik fehle, hat sich ein südfranzösischer Obfurator an den Schreibtisch geklemmt und folgendes geleistet: Der Kardinal Kopp ist als „Ami de l'empereur et de Bulow“ ein verdächtiger „Opportunist“, der Libertins wie dem Professor „Kreuz (!) de Munster“ und dem „Abbé Sebastien Merkle“ (!) in seiner Residenz Unterschlupf gewährt. Die deutschen Bischöfe sind überhaupt eine bedenkliche Gesellschaft; sie sympathisieren innerlich mit dem Modernismus und haben deshalb u. a. die Veröffentlichung der Enzyklika „Pascendi“ verzögert. Die journalistische Vorhut der deutschen Kezerei bilden die Revuen „Hochland“ und „Allgemeine Rundschau“ und die Tagesblätter „Römische Volkszeitung“ und „La Justizrat de Cologne“ (Herr Dr. Julius Bachem?). Den Modernismus in die Praxis umzusetzen, ist Aufgabe von vier Organisationen, darunter der Göttinger Gesellschaft!

All dieses Furchtbare kann man als „des faits absolument authentiques“ lesen in dem Buche des Monsignore Delmont, Professors an der katholischen Universität Lyon: „Modernisme et Modernistes en Italie, en Allemagne, en Angleterre et en France.“

Wahrscheinlich wollte der fromme Schnüffler beweisen, daß die Dummheit zwar auch eine Gottesgabe ist, daß man aber keinen Mißbrauch mit ihr treiben soll. Naturwissenschaftlich interessant ist die Möglichkeit, an der Hand dieses Buches festzustellen, wie vortrefflich hämische Bosheit und Verleumdungssucht mit jener Dummheit sich paaren können.

Auf derselben geistigen und sittlichen Höhe steht die neueste Gabe des unermüdetlich schreibseligen Gralbündlers Richard von Kralik: „Ein Jahr katholischer Literaturbewegung“ (Regensburg, J. Habel). Zweihundertvierzig Seiten umfaßt diese „Denkschrift“. Gedanken findet man darin nicht, wohl aber die üblichen Denunziationen. Nur befolgt Kralik, zweifellos seiner ritterlichen Natur entsprechend, die unzuverlässige Methode, seinen Gegnern den Arsenik in großen Stücken an den Kopf zu werfen, statt ihnen nach dem bewährteren Rezept einer gewissen Nächstenliebe das Gift milligrammweise und heimlich in die Suppe zu brocken. So werden sich seine Opfer zu schützen wissen; der Humor indes gewinnt bei Kraliks Taktik. Professor Martin Spahn wird lachen, wenn er, der jüngste Zentrumsstandidat, sich als Führer eines Geheimbundes gekennzeichnet findet, der das Zentrum desorganisieren und den Katholizismus auf einen Sektenstandpunkt herabdrücken will. Das „Spahntum“ ist Kralik über alle Maßen „verhaft“ und das „Hochland“, das das „Spahntum“ popularisieren soll, erst recht. Überhaupt das „Hochland“! Das Programm seines Herausgebers ist ja „unkatholisch, weil unreligiös . . . ein Ausfluß des Modernismus“. Wie kann ein Katholik, der selig werden will, noch diese Zeitschrift lesen? Wir haben doch „unseren“ Karl May, der alle

geistigen und seelischen Bedürfnisse befriedigt. Kralik legt für dieses bedauernswerte Opfer „der kirchenfeindlichen Presse“ mehrere Duzend Lanzen ein. Die Handel-Mazzetti dagegen verdächtigt er Arm in Arm mit dem Spiritus rector der Freiburger Dominikanerschule der antikatholischen Tendenz, der Pornographie, mit einem Wort des Modernismus: „Karl May in Schutz genommen, Handel-Mazzetti schutzlos den widerwärtigsten und unsinnigsten Angriffen preisgegeben, das ist ein Zeichen, wie weit wir im sogenannten Literaturstreit gekommen sind.“ So ruft Cardauns verzweifelt in der „Römischen Volkszeitung“ aus. Aber ich meine, es ist ganz gut, daß wir so weit gekommen sind; denn auf manchen Gebieten kann es erst besser werden, wenn es ganz schlimm geworden ist. Deshalb verdient das Bemühen des literarischen Don Quixote vom Gralbunde immerhin einen gewissen Dank.